



IMPACT REPORT

Brönninghausen

Frühjahr 2025

green account

Inhaltsverzeichnis

Projektübersicht

Biotopentwicklung und -pflege

1. Anlage „Krautfenster“

2. Weiterentwicklung Streuobstwiese, Herausforderungen

Dokumentation und Kommunikation



Projektübersicht

In Brönninghausen entsteht auf ehemaliger Ackerfläche ein vielfältiger Biotopverbund, der vielen Tier- und Pflanzenarten, wie unter anderem Rebhühnern oder Greifvögeln, als Lebensraum und Nahrungsquelle zur Verfügung steht.

Standort: Bielefeld, NRW

Flächengröße: 21,6 Hektar

Finanzierung: zu 100% ausfinanziert

Leistung: Maßnahmen zum Klimaschutz und Naturschutz

Das Besondere: In diesem Projekt sind gleich mehrere Ökosysteme wie Streuobstwiesen, Gewässer, Feldhecken und Waldgebiete miteinander verbunden, was die Projektfläche zu einem artenreichen und besonderen Naturraum macht.

In den vergangenen Jahren lag unser Fokus stark auf der Umsetzung neuer Maßnahmen zur Biotopentwicklung und zur Förderung der Biodiversität.

In diesem Jahr stehen vor allem Pflegemaßnahmen im Mittelpunkt, um die erreichten Fortschritte nachhaltig zu sichern und weiterzuentwickeln. Dabei berücksichtigen wir stets die natürlichen Gegebenheiten und klimatischen Verhältnisse. Nachfolgend ein Überblick über die aktuellen Entwicklungen und unsere Arbeit.

Benefits:

Förderung von Biodiversität

CO₂-Speicherung

Wind & Erosionsschutz

Naturerholungsraum

Biodiverser Lebensraum

Biotopvernetzung & Artenreichtum

Klimaregulation & Luftreinigung

Erhalt alter, robuster & heimischer Arten

Lebensraum für Rebhühner, Fledermäuse & Libellen

Die meisten der geplanten Maßnahmen, rund 99 %, sind bereits abgeschlossen. Derzeit liegt der Schwerpunkt auf der weiteren Pflege der bestehenden Biotopstrukturen. Die Pflege unserer Biotopflächen orientiert sich stets an den aktuellen witterungsbedingten Gegebenheiten. Dabei verfolgen wir das Prinzip, dass Eingriffe so wenig wie möglich, aber so viel wie notwendig erfolgen.

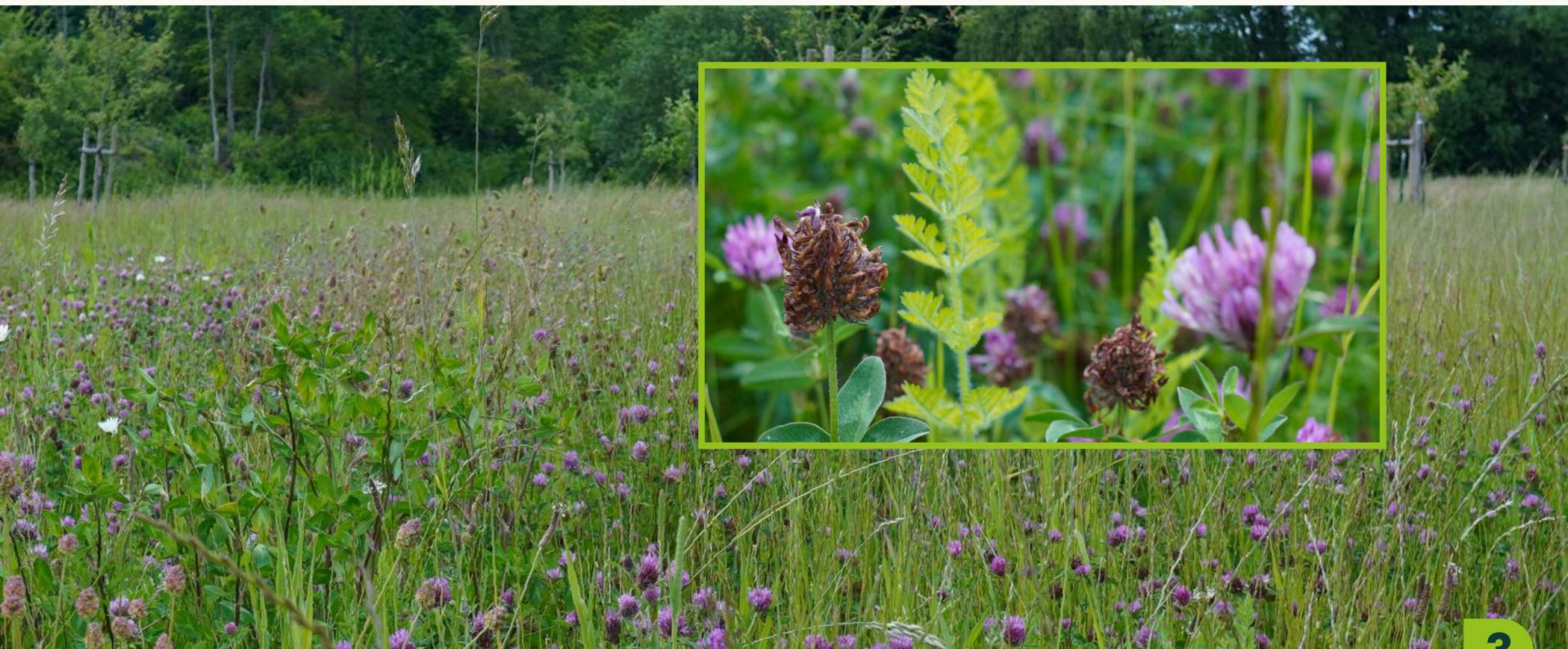
Das bedeutet konkret, dass wir das Schneiden von Bäumen und Hecken nur dann vornehmen, wenn es zur Förderung der Artenvielfalt erforderlich ist, während wir gleichzeitig eine naturnahe Entwicklung der Flächen zulassen. In Trockenzeiten wird gezielt gewässert, um die jungen Pflanzungen zu erhalten und deren Etablierung zu sichern.

Besondere Herausforderungen in diesem Jahr sind die Trockenheit und der damit verbundene Schädlingsbefall durch Feldmäuse.

1. Anlage „Krautfenster“

Für das extensive Grünland haben wir im Vergleich zum Vorjahr die Anzahl der sogenannten „Krautfenster“ verdoppelt. Dadurch ist mittlerweile fast die Hälfte der geplanten Krautfenster gepflanzt worden.

Ein Krautfenster ist eine gezielt angelegte, artenreiche Fläche, die mit regionalen, heimischen Kräutern und Gräsern eingesät wird. Diese Flächen schaffen ein abwechslungsreiches und vielfältiges Habitat für Insekten und andere Tierarten und fördern so die Artenvielfalt. Besonders wichtig ist uns, dass wir ausschließlich übliches, regionstypisches Saatgut verwenden, um das lokale Ökosystem zu stärken und zu unterstützen.



2. Weiterentwicklung Streuobstwiese und Herausforderungen

Unsere Streuobstwiesen sind für viele Vogel- und Insektenarten wertvolle Rückzugsräume. Sie bieten nicht nur Blütenreichtum und Strukturvielfalt, sondern auch eine große Auswahl an heimischen Gräser- und Krauttypen. Doch in diesem Jahr haben wir mit der zunehmenden Trockenheit zu kämpfen.

Aufgrund der noch geringen Wurzelmasse der jungen Bäume und Sträucher ist regelmäßiges Gießen nötig, um Trockenschäden zu vermeiden und die Pflanzen vital zu halten.



In diesem trockeneren Zustand ist die Streuobstwiese für Mäuse ein relativ sicherer Zufluchtsort, um vor Feinden zu entkommen und sich zu vermehren.

Die Wiese bietet Nahrung in Form von Samen und Früchten. Zudem sorgt die trockene Erde für bessere Versteckmöglichkeiten und Nistplätze.



Wir haben Sitzkrücken für Raubvögel aufgestellt. Diese dienen als Ansetzhilfen für Greifvögel, die wiederum helfen, die Population von Feldmäusen natürlich zu regulieren. Das ist besonders wichtig, um Schäden an jungen Bäumen zu verhindern und gleichzeitig einen Beitrag zur Förderung von Raubvögeln zu leisten.



Haben Sie Fragen?
Sprechen Sie mich gerne an!

Miriam Forsys
Content Managerin

Für weitere Einblicke und aktuelle Updates zu unseren Projekten besuchen Sie uns auf explorer.land